Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 60 (1934)
Heft: 46

Illustration: [s.n.]
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Instruktion

Humoreske aus Sowjet-Russland
von Romanow, übersetzt von O. F.

An der Sperre des Bahnsteigs, zur Kontrolle der Fahrkarten, drängten in Haufen die Reisenden, mit ihren Schachteln und Körben, dicht aneinander gepresst. Mitten drinn — eine Frau, einen Käfig mitsamt Vogel in der Hand.

«Hier wird kontrolliert, im Zug nochmals — Gott, mein Gott . . .»

«Ja, das Publikum ist halt recht erfinderisch geworden, auf einmaligen Anhieb lässt es sich nicht einfangen! Heutzutage gibt es eine neue Instruktion — das Gepäck gut zu durchschauen, damit nicht einer die halbe Wohnungseinrichtung mitschleppt und den ganzen Wagen versperrt, um die Frachtkosten zu schinden, davon hat der Staat nur das Nachsehen.»

«Mein Gepäck ist leicht zu durchschauen», bemerkte die Frau mit dem Käfig.

«Halt da, mit dem Vogel!» schrie im gleichen Augenblick der Kontrolleur, «Fahrkarte vorweisen!»

«Hab' sie Dir schon vorgezeigt!»

«Für den Vogel — einen Schein.»

«Wie das? Für Vögel braucht es doch nicht so etwas.»

«Musst die Instruktion nachlesen, Bürgerin, da heisst es: häusliches Kleinvieh ist pflichtig extra Fahrschein zu lösen.»

«Bist wohl nicht bei Trost! Ein Vogel ist doch kein Vieh?»

«Red nicht so viel! Der Vogel wird dem Vieh gleichgestellt — verstanden? Geh zur Gepäckabteilung . . .»

«Heh da — Du mit dem Vogel! Was drängst vor, Reihe halten!»

«Ich muss mit diesem Zug fort, — habe nur den kleinen Vogel da wiegen zu lassen.»

«Dies Gepäck wird wohl nicht gross Aufenthalt verursachen, - also mach mit ihm nach vorn!»

Die Frau zwängte sich eilig durch das Gedränge zur Waage.

«Was willst?» fragte der Beamte.

«Wiegen.»

«Was wiegen?»

«Das hier!»

«Du sollst besser einen Floh zur Waage schleppen, kopflose Teufel, die Ihr seid!»

«Herrenart und Sitte: können keine Reise antreten, ohne Vögel», spottete jemand aus der Menge; «Wiegemeister! Brich Deine Mechanik nicht entzwei!» Der Beamte gab keine Antwort, suchte die kleinsten Gewichte aus, hielt diese auf der Handfläche und warf sie zurück in den Kasten.

«Mach doch rasch, um Himmelswillen, ich verspäte den Zug um Deinetwegen.»

«Solltest besser ausgewählt haben, was von Gepäck mitzuführen; Ihr schleppt, was Euch gerade unter die Hand kommt, und unsereins muss sich damit plagen, — dieser Teufel zieht ja überhaupt nicht, habe schon auf die allerletzte Einteilung abgestellt!»

«Leg die Frau dazu, scheint gut genährt zu sein, — würde schon die höchste Einteilung benötigen.» «Der Mann wiegt langsam, dafür — sicheres Resultat . . .» die Witze hagelten nur so von allen Seiten.

«Was trödelst so lange an der Waage, Kondratjew?» hörte man aus dem Inneren des Gepäckraums fragen. — «Kann mit diesem Hausgeist hier nicht fertig werden.»

Es trat ein zweiter Mann in Uniformmütze heran und blieb verdutzt vor dem Käfig stehen; der Stieglitz sass aufgeplustert auf seinem Stäbchen und blickte mit einem Auge vor sich hin, das andere geschlossen haltend. «Hast das kleinste Gewicht genommen?» «Der hat ja überhaupt kein Gewicht.» «Gewicht muss sein, ohne Gewicht gibt es nichts in der Welt.»

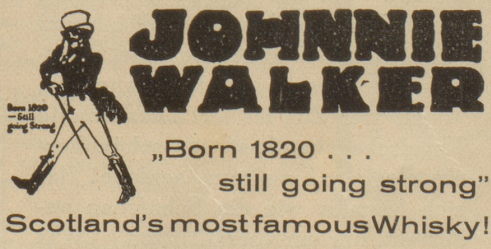
«Wie lange soll ich denn hier noch warten?» «Ruhe! Hältst die Sache nur auf!» «Könnte sich dabei leicht um einen Zentner verrechnen, müsste die Differenz aus eigener Tasche bezahlen», höhnte wieder jemand.

«Frag mal beim Chef nach, ob ohne Gewichtsangabe durchlassen dürfen.»

«Iwan Mitritsch! Darf ich eine Ware ohne Gewicht expedieren?» . . . Durch das Kassen-Fensterchen streckte sich ein bärbeissiges Gesicht vor: «Dass Dich die Pest . . . kennst wohl die Instruktion nicht?» . . .

«Hat das Frauenzimmer eine ganze Herde zur Waage gebracht?» schrie man erbost von hinten her. «Nur einen Vogel.» «Was hat denn die verfluchte Person dort festzukleben, der Zug geht gleich fort!»

Der Wiegemeister schimpfte: «Das sind auch Instruktionen: einerseits — ohne Gewicht nicht erlaubt, anderer-



Schweizerische Generalvertretung: Huguenin A.-G., Luzern